



Sport und Ronsdorf waren sein Leben

Die nachfolgende Geschichte lohnt es, noch einmal in Erinnerung zu rufen, nachdem ein Nachfahre des Auswanderers Johannes Herbergs, Horst Herbergs, verstorben ist. Horst Herbergs (11.09.1921-28.02.2008) hat sich durch seine Zurückhaltung und Sachlichkeit als Journalist mit den Schwerpunkten Ronsdorf, Sport und Musik einen hervorragenden Ruf erworben und gehörte fast schon zum Stadtbild. Dazu trugen Mantel und kariertes Hut bei. Sein Anekdotenschatz war schier unerschöpflich. Vor der Pensionierung arbeitete er bei einer großen Wuppertaler Privatversicherung, wohnte in der Wolfskuhle und genoss bis zuletzt den Ruhestand in den Ronsdorfer Anlagen. Nach 86 Jahren schloss sich der Lebenskreis. Die Erschließungsstraße auf dem Gelände des ehemaligen Gymnasiums Im Vogelholz zum neuen Wohnquartier erhielt den Namen Horst-Herbergs-Weg.

Johannes Herbergs prägte Ausstellung

Das Landesmuseum für Volkskunde zeigte früher im Rheinischen Freilichtmuseum Mechernich-Kommern eine Ausstellung mit dem Titel „Schöne neue Welt. Rheinländer erobern Amerika.“ Zwar ist das Open-Air-Museum in der Eifel allein wegen des Bergischen Dorfes einen Ausflug wert, doch die Auswanderer-Ausstellung hat einen ganz besonderen Bezug zum Wuppertaler Stadtteil Ronsdorf. Ergänzend zur bildlichen Darstellung hat das Museum einen Führer herausgegeben, der unter dem Titel „Das Tagebuch des Johannes Herbergs“ eine Zeit im 18. Jahrhundert im Bergischen Land nachzeichnet und deshalb dokumentarischen Wert besitzt.

Reisebericht

Um den ab 1764 akribisch angelegten Reisebericht eines Auswanderers aus Ronsdorf ranken sich die szenischen Darstellungen, die die wirtschaftlichen, politischen und persönlichen Probleme der Auswanderer im Museum anschaulich machen. Museumsleiter Dieter Pesch bearbeitete die alte Schrift von Johannes Herbergs und brachte sie in eine verständliche Form, ohne ihr die Authentizität zu nehmen. Vorangestellt wird Wissenswertes über den Landkauf der Herbergs-Vorfahren in Amerika, sowie um den Streit, der schon um das Erbe entsteht, bevor der Bandwirker Johannes Herbergs per Schiff die Neue Heimat ansteuert. Das Tagebuch besticht durch die beinahe bürokratische Sorgfalt, mit der Herbergs alles notierte, was zu dieser Reise gehörte. Die Wochen des Wartens in London, die Überquerung des Atlantischen Ozeans, der Weg von New York nach Philadelphia, wo ein „Germantown“ entstand. Da Herbergs ein guter Chronist war, werden seine Worte im Kopf des Lesers zu Bildern. Das im Martina Galunder-Verlag verlegte Buch enthält Urkunden und Stammtafeln der 13 ersten Auswandererfamilien und ihrer Verwandtschaft, Personen- und Ortsregister.